

Inhalt

Vorwort (zu den Bänden I und II)	11
---	-----------

EINLEITUNG UND BEREITS ERARBEITETE VORAUSSETZUNGEN

Die Frage nach dem Schlüssel zum Schlüssel.....	17
Das Desiderat einer ganzheitlichen Theorie der menschlichen Seelenvermögen.....	22
Das fallengelassene Programm der Reflexionsphilosophie (seit J. F. Fries und A. Schopenhauer)	29
Sinnelemente und Reflexionsstufen menschlicher Vollzüge	41
Seitenblicke auf Poppers „drei Welten“ und Frankls Logotherapie ...	53
Die zwei Arten von Selbstreflexion: Spontaneität und Nachdenken	55
Fragen an die Neuropsychologie.....	59
Philosophische und empirische Psychologie	65
Das Ich in ursprünglicher Relation zu Anderem	75
Die These vom Radikalvermögen	79
Integrales Bewusstsein/integrale Vernunft	82

Teil I: DER FUNKTIONSKREIS DER ERKENNTNISVERMÖGEN

Erkennen allgemein.....	87
Die Vierfachheit des Erkennens gemäß den Sinnelementen	89
Die subsumtionslogische „Durchdringung“ der vier Erkenntnisstämme ..	98
1. Wahrnehmung.....	98
1.1 Körperempfindungen	101
1.2 Denkendes Wahrnehmen	102
1.3 Fühlendes Wahrnehmen	104
1.4 Medial vermitteltes Wahrnehmen.....	107
2. Denken: subjektive Verbindung von Daten.....	110
2.1 Wahrnehmendes, objektempirisches Denken.....	111
2.2 Assoziatives Denken	111
2.3 Erlebnis- und gefühlsgebundenes Denken	111
2.4 Logisches Denken.....	113

3. Fühlen als Erkennen: Selbsterleben im Fremderleben.....	120
<i>Eine terminologische Vorbemerkung</i>	120
<i>Das elementare Selbstgefühl und die allgemeine Beziehung von Denken und Gefühl</i>	122
<i>Ist Gefühl ein Erkenntnisvermögen? Die Hypothese einer Dreidimensionalität der Gefühle.....</i>	125
3.1 <i>Trieberleben und Wahrnehmungsgefühle: Orientierungsgefühle und die Technik des Focussings</i>	132
3.2 <i>Denkfühlen/Gestaltungsfühlen</i>	136
3.3 <i>Interpersonales und interrelationales Fühlen: Liebe und ihre Verwandten</i>	140
3.4 <i>Mediales Fühlen und Hellföhllichkeit.</i>	144
<i>Zu einer „Grammatik der Geföhle“</i>	147
<i>Die rationalistische Störung im Verhältnis Denken und Föhlen</i>	152
<i>Die emotionalistische Störung im Verhältnis Denken und Föhlen</i>	155
4. Intuieren: Erfahrung mittels des Sinnmediums	156
4.1 <i>Intuition anlässlich der Wahrnehmung.....</i>	158
4.2 <i>Intuition vermittelt Denken (kreatives Denken).....</i>	162
4.3 <i>Intuition im Föhlen (Hellföhlen).....</i>	164
4.4 <i>Potenzierte oder explizit mediale Intuition/Hellsichtigkeit.....</i>	166
C.G. Jungs These von der Gegensätzlichkeit der Funktionen	168
Die sekundären Erkenntnisleistungen: Gedächtnis und Phantasie.....	173
<i>Rätsel des Gedächtnisses.....</i>	176
<i>Spielräume der Phantasie</i>	183

Teil II: DER FUNKTIONSKREIS DER PRAXIS: ERKENNEN - WERTEN - WOLLEN - HANDELN

1. Erkennen auf Handlungspraxis hin (Vorblick)	187
2. Wertung	192
2.1 <i>Theoretische Wertung (Wohlgefallen - Abneigung)</i>	194
2.2 <i>Emotionale Wertung (reflexive Festigung von Anziehung und Abneigung)</i>	195
2.3 <i>Wollende Wertung: Begehren - Wünschen - Wollen.....</i>	196
2.4 <i>Handlungsleitendes Werten: Vorentscheidungen</i>	198
<i>Die Bedürfnis- und Wertepyramide in Diskussion mit A. Maslow.....</i>	200
<i>Zur Seinsweise der Werte</i>	204
<i>Zu einer Ethik der Bewusstmachung von Wertungen (im Unterschied zu präskriptiver Ethik)</i>	207

3. Wollen: Freiheit als Selbstverfügung und Wahl.....	209
Aufmerksamkeit und Übung als Reflexionsphänomene	213
Vorsatz – Absicht – Entschluss – Tat	217
4. Handeln.....	221
Handlungen als automatisierte Taten	221
Das periodische System der menschlichen Handlungsarten	223
Zur Motivationspsychologie des Handelns (im Unterschied zur intentionalen Handlungstypologie).....	227

Teil III: DIE SEMIOTISCHEN EBENEN HANDLUNG – SPRACHE – KUNST – MYSTIK

Die Gesamthypothese (Vorblick).....	231
1. Der Übergang vom Handeln zur Sprache als Meta-Handeln	235
2. Die semiotischen Dimensionen der Sprache.....	238
2.1 Die sigmatische oder Zeichendimension	244
2.2 Die semantische oder Bedeutungsdimension.....	247
2.3 Die Handlungsdimension oder Sprachpragmatik	248
2.4 Die Dimension der Verbindungsformen oder Syntax	249
3. Die Künste als Sprachen jenseits der Sprache.....	253
Stilistik als Übergang von Sprache zu Kunst.....	253
Zur reflexionslogischen Gliederung der Künste	257
Der integrale ästhetische Humanismus Kants und Schillers.....	259
<i>Interesseloses Wohlgefallen</i>	260
<i>Allgemeinheit des ästhetischen Geschmacksurteils</i>	260
<i>Freies Spiel aller seelischen Kräfte (Ganzheit und Spiel)</i>	261
Kunst als reflektierter Ausdruck primären Ausdrucks	263
Kritische Bemerkungen zum derzeitigen Kunstbetrieb	269
4. Mystik und spirituelle Bewusstseinsformen.....	270
Das große Missverständnis über Meditation und Reflexion	270
Ein struktureller Begriff von Mystik	276
Erscheinungsmedien oder Bereiche von Mystik	288
4.1 <i>Naturmystik</i>	290
4.2 <i>Subjektmystik</i>	292
4.3 <i>Sozialmystik</i>	297
4.4 <i>Zeichenmystik und Fügungen (Synchronizitäten)</i>	301

Teil IV: DAS SUPRAMENTALE BEWUSSTSEIN

Motive, über mystisches Bewusstsein hinauszugehen.....	309
Der Unterschied zwischen Mystiker und Esoteriker	315
Ontologische Deutung des anthropologischen Drei-Kreise-Modells	321
Von der Drei zur Sieben	322
Die drei „reinen“ Schnittflächen.....	325
Der Körperkreis in seinen Überschneidungsfeldern	327
Der Seelenkreis in seinen Überschneidungsfeldern	331
Die Stufung der sieben Felder (Zusammenfassung)	334
Besprechung von Kurt Leland, Das Chakra-System	335
Die „okkulten“ Bewusstseinsfunktionen.....	339
Feinstoffliche Wahrnehmung	341
Die astrale Ebene und ihre Fragwürdigkeit.....	343
Ausblick auf die höheren Ebenen des „Supramentalen“	348
Die spirituellen Evolutionsstufen oder Einweihungen	350
Erste Einweihung: die Integration des Begierdekörpers (geistige Geburt des Jüngers).....	351
Zweite Einweihung: die Integration von Emotionalkörper und Mentalkörper (geistige Taufe)	353
Dritte Einweihung: die Integration der „Persönlichkeit“ in die Seele („Verklärung“).....	355
Vierte Einweihung: die „Aufhebung“ des Kausalkörpers in die Überseele (Monade) und die Meisterschaft	357
Exkurs: Attraktion und Trug von „Spiral Dynamics“	359
Basisinformation nach Wikipedia	360
Kritik eines angemessenen „integralen“ Bewertungsschemas.....	364
1. Fehlen einer systematischen Herleitung	364
2. Die Folge der Farben.....	364
3. Habituelle Bewusstseinsstufen und wechselnde Bewusstseinszustände ..	365
4. Kombination von mystischen Zuständen und Kulturstufen bei Wilber/Combs	366
5. Kollektive und individuelle Entwicklungszustände.....	367
6. Jean Gebsters Bewusstseinsstufen	370
7. Das „Sein“ bestimmt das Bewusstsein	371

RÜCKBLICK: DIE „GRENZEN“ DER VERNUNFT

„Reine“ und integrale Vernunft: Beziehung zu Sri Aurobindos integraler Methode	375
Vernunft als struktureller Aspekt unbegrenzten Vernehmens	382
Namensverzeichnis	391

Inhalt

Aus dem Vorwort zu den Bänden I und II.....	9
Der Grundansatz in Rückblick und Vorblick.....	13
Anthropologische Grundlagen (Resümee aus Band I).....	15
Der neue Grundansatz (Vorblick)	16
1. Das physische Unterbewusste	17
2. Das seelische Unbewusste als implizites Bewusstsein	18
3. Das geistige Überbewusste	29
Historische Situierung dieses Ansatzes.....	34
Beziehung zur antiken Lehre von den Elementen. Temperament und Charakter	36
1. Der Seelenkreis: Unbewusstes als implizites Bewusstsein.....	41
1.1 Das reine Selbstbewusstsein im Unterschied zum empirischen Selbstbild.....	43
1.1.1 Empirisches Selbstbild und transzendentes Ich (Ich und Selbst)...	43
1.1.2 Selbstbewusstsein als „Kausalkörper“ mit reinkarnatorischer Geschichte	46
1.1.3 Vom ahnenden zum wahrhaften Bewusstsein (Störungen).....	51
1.1.4 Die Abspaltung des begleitenden „Ich“ überhaupt.....	55
1.2 Der Lebenskörper	57
1.2.1 Der Nahrungstrieb und seine Störungen	62
1.2.2 Der Bewegungstrieb und seine Störungen.....	64
1.2.3 Der Sexualtrieb und die Neurosenbildung nach Freud	67
1.2.4 Der Orientierungstrieb und die Grundformen der Angst	71
1.2.5 Die unbewussten gesellschaftlichen Metamorphosen der Triebe.....	80
1.3 Der Gefühlskörper	87
Exkurs: Gestalten des Narzissmus als Störungen des Selbstbezugs-im-Fremdbezug.....	94
1.4 Das Geist-Seele-Feld der Intuitionen und Ahnungen.....	101
1.5 Synchronizitäten auf der Grenze von Seele und Geist	106

2. Der Geistkreis des Überbewussten..... 109

2.1 Überbewusste logische Gesetze (zum Mentalkörper) 112

2.2 Die Reflexionslogik des Gefühlskörpers und seine Archetypen (in Handlung, Sprache, Kunst)..... 117

 2.2.1 Die überbewusste „Grammatik der Gefühle“117

 2.2.2 Überbewusste Gefühls-Aprioris im Handeln.....120

 2.2.3 Das kollektive Unbewusste und die semiotischen Ebenen als archetypische121

 2.2.4 Die Archetypen Künstler und Mystiker123

2.3 Kosmisches Bewusstsein und die religiösen Archetypen 126

2.4 Logosbewusstsein (Samadhi)..... 128

2.5 Verschieden bedingte „Geistesstörungen“ 132

 2.5.1 *Störungen der formalen, mathematischen Logik*136

 2.5.2 *Störungen der reflexiven Gefühls- und Handlungslogik*136

 2.5.3 *Störungen des kosmischen Bewusstseins*136

 2.5.4 *Störungen des Logosbewusstseins*.....136

3. Der Körperkreis des Unterbewussten 139

3.1 Der Mentalkörper. Drei Informationsarten. (Gedächtnis 1) 140

3.2 Der Erlebniskörper oder „endothyme Grund“ (Gedächtnis 2) . 149

3.3 Der psychosomatische Lebenskörper oder „Lebensgrund“ (Gedächtnis 3)..... 153

3.4 Der physische Ausdruckskörper (K1)..... 155

3.5 Allgemeinere Somatisierungsverhältnisse 158

 3.5.1 Störungen im physischen Ausdruckskörper: dissoziative Störungen/Konversionsstörungen/ Hysterie.....159

 3.5.2 Somatoforme Störungen des Lebenskörpers161

 3.5.3 Störungen im Ausdrucksverlangen des Gefühlskörpers: somatisiertes Zwangverhalten.....161

 3.5.4 Psychogene Demenzformen und Nervenkrankheiten162

Syntheseversuche	167
Ein Traum	167
Die vier Bewusstseinszustände: Schlaf, Traum, Wachbewusstsein und Überbewusstheit.....	168
Ist der Mensch im Tiefschlaf dem Göttlichen am nächsten? (Swami Chinmayananda).....	168
Exkurs zum Strukturalismus von Arnold Keyserling	170
Die vier Bewusstseinszustände als Reflexionsstufen und Schnittflächen des Drei-Kreise-Modells	174
Die siebenfache Mensch.....	176
1. Der physikalische Körper: unterbewusster Ausdruck	176
2. Der Lebenskörper: das Unterbewusste als Vorbewusstes	177
3. Der Erlebnis- oder Astralkörper: das Vorbewusste der Gefühls- und Traumwelt.....	178
4. Der Mentalkörper: die Spaltung in explizite Bewusstheit und Gedächtnis-Latenz.....	180
5. Das Selbstbewusstsein: die Vorbewusstheit des Impliziten und das „Herz“	182
6. Das kosmische Bewusstsein: das sprachfähige Überbewusstsein	183
7. Das reine Bewusstsein des Logos/ Atman, G1: das sprachlose Überbewusste	184
Zusammenfassung im Vergleich mit C.G. Jung	186
„Das“ Unbewusste und „die Psyche“	186
Exkurs zu Kreativität und „innerer Stimme“	191
Fazit und Aufgaben	200
 Das gesellschaftliche Unbewusste	207
Die fundamentale Unbewusstheit der Systembildung.....	207
1. Unbewusstes im Subsystem Wirtschaft: von der totalitären zur dienenden Wirtschaft.....	218
2. Unbewusstes im Subsystem Politik: Entwurf einer viergliedrigen Wertstufendemokratie.....	222
3. Unbewusstes im Subsystem Kultur: die systemische „Familien- aufstellung“ (Bemerkungen zur Integration von Migranten)	227
4. Unbewusstes im Subsystem der Grundwerte: das Sehnen nach meta- kommunikativer Gemeinschaft (Bemerkungen zur Sozialpsychologie des Holocaust)	234

Anfangsgründe einer reflexions-systemischen Sozialpsychologie	241
1. Adaption: kollektive Bedürfnisbefriedigung.....	246
2. Goal attainment: Formen der individuellen und kollektiven Zielverfolgung (Machtfragen)	248
3. Integration: der Kommunikationsprozess als Spiel der Erwartungen	250
4. Latent pattern: Metakommunikation als Letztnormenprozess	252
Soziale Haltungen und Rollen.....	254
Exkurs: Diskussion von Julian Jaynes'	
<i>Der Ursprung des Bewusstseins</i>	257
Abrundende Sätze	265
Namensverzeichnis	269